

Sprachassistenz in Spanien

Seit dem 02. Oktober 2017 bin ich nun hier in Spanien, genauer gesagt in Burgos, als Sprachassistent für die deutsche Sprache tätig. Diese Stadt liegt im Norden der iberischen Halbinsel, ungefähr 100 Kilometer südlich von der baskischen Hauptstadt Bilbao entfernt. Man möge glauben, es sei hier angenehm warm, doch da Burgos auf 860 Meter über dem Meeresspiegel liegt, muss ich euch leider enttäuschen, das Klima dieser Stadt ähnelt sehr dem österreichischen.

In diesem Bericht möchte ich euch kurz meine Sichtweise auf dieses Projekt schildern, welches sich zum Großteil an Lehramtsstudenten mit (fast) abgeschlossenem Studium richtet. Ich hoffe, ich kann dadurch euer Interesse wecken, erste Erfahrungen als Lehrkraft im Ausland zu sammeln.

Allgemeines

Die wichtigsten Informationen zum Programm an sich können in wenigen Sätzen mitgeteilt werden. Der Zeitraum, in dem man der Tätigkeit als Sprachassistent nachgeht, ist meist von Anfang Oktober bis Ende Mai, wobei man sich spätestens im Jänner für einen solchen Einsatz bewerben sollte. Das monatliche Gehalt beträgt 700€ brutto für netto, mit 12 Wochenstunden, an denen man im Klassenraum präsent ist. Des Weiteren kann ein solcher Einsatz als Erasmusaufenthalt gewertet werden, wodurch auch von Seiten der Europäischen Union zusätzlich ein Betrag in Höhe von etwa 400€ pro Monat zugeschossen wird. Bezüglich weiterer Bewerbungsinformationen bitte ich euch, auf der Seite www.weltweitunterrichten.at nachzusehen, da es bei jedem anderen Land Unterschiede gibt.

Lehren...

Wie der Name des Projektes schon andeutet, ist die Aufgabe eines Sprachassistenten, im Deutschunterricht Stunden zu halten und den Lehrpersonen unter die Arme zu greifen. Prinzipiell kann beim Vorstellungsgespräch angegeben werden, in welchem Schultyp man unterrichten möchte, jedoch sind Sprachassistenten im Sekundarbereich häufiger anzutreffen. Da ich jedoch die Ausbildung für Volksschullehramt genießen durfte, gab ich auch an, in einer solchen arbeiten zu wollen.

Die Schule, in der ich tätig bin, heißt CEIP Marceliano Santa Maria, benannt nach einem „berühmten“ burgalesischen Maler. Dieses Zentrum wird bilingual geführt, was bedeutet,

dass Deutsch nicht nur als Fremdsprache gelehrt wird, sondern auch in Naturkunde und in der Bildnerischen Erziehung als Unterrichtssprache verwendet wird.

Meine jüngsten Schüler haben erst vor kurzem ihren dritten Geburtstag gefeiert, die ältesten sind um die zwölf Jahre alt. Der Stadtteil, in dem diese Schule angesiedelt ist, wird hauptsächlich von Migranten bewohnt, zu den Herkunftsländern zählen unter anderem Bulgarien, Rumänien, Marokko, Pakistan sowie weitere aus Südamerika.

Folglich wird auch die Schule fast ausschließlich von Kindern mit anderen Muttersprachen als Spanisch besucht, weshalb sich der Deutschunterricht als doppelt interessant erweist, da oft auf keine grammatikalischen Strukturen der spanischen Sprache zurückgegriffen werden kann.

Da die Aufgabe eines Sprachassistenten, wie schon gesagt, darin liegt, die deutsche Lehrperson zu unterstützen und den Unterricht zu gestalten, muss man sich mit den alltäglichen Problemen, wie beispielsweise nicht gemachter Hausaufgaben, nur selten auseinandersetzen.

Aufgrund der Überschaubarkeit des zu lernenden Stoffes für Deutsch in der Primarstufe können viele Inhalte spielerisch erarbeitet werden, wodurch es einfacher wird, die Kinder zum Mitmachen zu animieren.

...lernen...

Doch nicht nur die Schülerinnen und Schüler können dank dieses Projektes ihre Deutschkenntnisse verbessern, auch die Sprachassistenten. Ja richtig gehört, obwohl man als Muttersprachler meint, zu wissen, wie die eigene Sprache funktioniert, wird einem tagtäglich aufs Neue vor Augen geführt, wie gefinkelt und kompliziert die deutsche Sprache tatsächlich ist. Für mich persönlich stellt dies zugleich eine Herausforderung sowie eine Möglichkeit, meine Eigenkompetenz im Sprachunterricht zu vertiefen und verbessern, dar. Im Rahmen des Studiums werden oft bewusst oder unbewusst Schwerpunkte gesetzt, in meinem Fall waren das vor allem mathematische Inhalte, da ich auch meine Bachelorarbeit in diesem Fachgebiet geschrieben habe. So trifft es sich gut, dass nun der Fokus auf den Sprachunterricht gelegt wird.

Des Weiteren mangelt es während des Studiums an ausreichend Praxis, sodass man kaum sagen kann, genug Einblick in das Unterrichtsgeschehen bekommen sowie sich selbst tatsächlich als eine Lehrperson entwickelt zu haben. Vor allem die Erfahrungen, die in

diesem Zeitraum des Sprachassistentz-Daseins gesammelt werden, helfen einem, seine eigenen Fähigkeiten auszubauen und Fachwissen zu erweitern.

...und leben!

Neben der Tätigkeit in der Schule hat man aber auch jede Menge Zeit, um die Kultur des Landes zu erforschen, sich in verschiedene Gemeinschaften zu integrieren sowie seine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Um mein Reisebudget etwas aufzubessern, arbeite ich drei Tage in der Woche in einer privaten Sprachschule, in der ich hauptsächlich mit Jugendlichen und Erwachsenen im Deutschniveau B1.1 bis B2.2 arbeite. Vor allem dort wird mein Eigenwissen jedes Mal aufs Neue geprüft.

Mir ist zwar bewusst, dass es auch wesentlich auf die jeweilige Schule ankommt, wie sehr man sich auch im privaten Bereich vernetzt, in meinem Fall hätte es besser aber nicht sein können. Gemeinsam Fußball zu spielen, auszugehen oder Gespräche über Gott und die Welt zu führen, ist keine Ausnahme, sondern die Regel.

Abschließend kann ich dieses Projekt nur empfehlen und all jenen nahelegen, die gerne neue Erfahrungen im Ausland machen möchten, mehr über die eigene Sprache wissen wollen und ihre Leidenschaft für das Reisen entdecken wollen.